

**Spareinlagen bei Bausparkassen und Geschäftsbanken insgesamt und pro Kopf der Bevölkerung in den Bundesländern
Stand am 31. Dezember 1963**

Land	Spareinlagen						Anteil am Gesamtsparein- kommen des Bundes- gebiets	Bevölkerungs- anteil
	Bausparkassen		Alle Banken ¹⁾		zusammen			
	insgesamt	pro Kopf der Bevölkerung	insgesamt	pro Kopf der Bevölkerung	insgesamt	pro Kopf der Bevölkerung		
	Mill. DM	DM	Mill. DM	DM	Mill. DM	DM		
Schleswig-Holstein	408,8	172	2 359,9	993	2 768,7	1 165	3,0	4,1
Hamburg	445,6	240	3 303,4	1 781	3 749,0	2 021	4,1	3,2
Niedersachsen	1 532,7	226	8 209,8	1 210	9 742,5	1 436	10,6	11,7
Bremen	192,7	266	1 039,7	1 434	1 232,4	1 700	1,3	1,3
Nordrhein-Westfalen	3 312,4	202	23 427,4	1 432	26 739,8	1 634	29,2	28,3
Hessen	1 428,8	285	6 877,1	1 374	8 305,9	1 659	9,0	8,6
Rheinland-Pfalz	896,6	255	4 114,2	1 172	5 010,8	1 427	5,4	6,1
Bayern	2 755,9	280	12 907,0	1 311	15 662,9	1 591	17,0	17,0
Saarland	188,0	170	1 278,4	1 156	1 466,4	1 326	1,6	1,9
Berlin (West)	309,1	141	1 878,6	859	2 187,7	1 000	2,4	3,8
Baden-Württemberg	3 671,1	453	11 424,5	1 409	15 095,6	1 862	16,4	14,0
Bundesgebiet	15 141,7	262	76 820,0	1 328	91 961,7	1 590	100	100

¹⁾ Ohne Postsparkassen sowie Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben ohne Filialnetz (4702 Mill. DM). — Quelle: Monatliche Bilanzstatistik der Deutschen Bundesbank.

steht. Es wird darin nur von Hamburg und, geringfügig, von Nordrhein-Westfalen übertroffen. Beide Sparformen zusammen ergeben mit einem Einlagenbestand von 1862 DM je Einwohner eine Sparleistung, mit der Baden-Württemberg nach Hamburg weit über dem Bundesdurchschnitt liegt. Am geringsten ist die Sparneigung in Berlin (West), in Schleswig-Holstein und im Saarland. Auch Rheinland-Pfalz liegt etwas zurück.

Die starken regionalen Unterschiede sind zum Teil auch durch die soziale und wirtschaftliche Struktur des jeweiligen Landes bedingt. Da Baden-Württemberg die größte Industriedichte aufweist und die Höhe der Haushaltseinkommen wesentlich vom Gewicht der gewerblichen Wirtschaft bestimmt wird, sind hier die Voraussetzungen für hohe Spareinlagen besonders günstig. Damit allein ließe sich die Vorrangstellung aber noch nicht erklären. Es kommt noch etwas hinzu, was in der Mentalität der Bevölkerung begründet sein muß. Sicher

sind es keine volkswirtschaftlichen Überlegungen, die sie zum Sparen veranlaßt, viel eher spielt dabei das Streben nach Eigentum eine Rolle, um sich dadurch Freiheit und Unabhängigkeit und für den engsten persönlichen Bereich eine gewisse Selbständigkeit bewahren zu können. Zu diesem Charakterbild gehört auch ein vorsichtiges Abwägen, in das die Ungewißheit der Zukunft einbezogen wird, der man durch Rücklagen besser und sicherer begegnen zu können glaubt.

Die weitere Entwicklung des Sparens hängt außer von wirtschaftlichen Faktoren nicht zuletzt auch von der weltpolitischen Lage ab. Denn Sparen ist immer zugleich ein Ausdruck des Vertrauens auf die Stabilität der wirtschaftlichen und politischen Ordnung. Dieses Vertrauen zu erhalten und es nicht durch schleichende Geldwertverschlechterung zu einer Vertrauenskrise kommen zu lassen, muß eine der vornehmsten Aufgaben der dafür verantwortlichen Stellen sein.

Dr. Georg Wuchter

Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1963

Am 31. Dezember 1963 waren in den Handelsregistern der Amtsgerichte Baden-Württembergs 6506 Kapitalgesellschaften mit einem Nominalkapital von 6,6 Mrd. DM eingetragen. Ungefähr neun Zehntel der Unternehmen wurden als Gesellschaften mbH geführt, 357 Firmen als Aktiengesellschaften.

Die Entwicklung der beiden Rechtsformen verläuft seit einiger Zeit ziemlich entgegengesetzt: Bei den Aktiengesellschaften läßt sich eine Verringerung des Bestandes der Unternehmen beobachten, bei den Gesellschaften mbH stieg dagegen die Zahl beachtlich an. Das Grund- bzw. Stammkapital vergrößerte sich indes bei beiden Unternehmensarten in starkem Umfang.

Die Kapitalgesellschaften in Baden-Württemberg 1953 bis 1963 Nominalkapital in Mill. DM

Jahres- schluß	Aktiengesellschaften		Gesellschaften mit beschränkter Haftung	
	Anzahl	Kapital	Anzahl	Kapital
1953....	387	1 448	3 881	937
1954....	385	1 537	4 026	983
1955....	381	1 598	4 234	1 061
1956....	382	1 700	4 422	1 162
1957....	379	1 817	4 541	1 225
1958....	377	1 964	4 629	1 300
1959....	361	1 953	4 779	1 472
1960....	360	2 277	4 977	1 967
1961....	361	2 617	5 318	2 435
1962....	361	2 917	5 682	3 024
1963....	357	3 205	6 149	3 385

Aktiengesellschaften

Am Jahresende 1963 waren 357 Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von 3,2 Mrd. DM tätig. Die Zahl der Gesellschaften ist gegenüber dem Vorjahr kleiner geworden. Im Verlauf des Berichtsjahres kamen zwar vier Gesellschaften durch Neugründung bzw. Umwandlung hinzu, doch standen ihnen ein Abgang von acht Gesellschaften gegenüber, die infolge von Fusion und Umwandlung im Handelsregister gelöscht wurden. Das Grundkapital aller Gesellschaften erhöhte sich um 9,9 %. Diese Zuwachsrates war nicht mehr so stark wie in den vergangenen Jahren. Besonders hoch war sie im Jahr 1960 mit 16,6 %. In diesem Jahr machten die Gesellschaften von der Möglichkeit der steuerfreien Kapitalberichtigung auf Grund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vom 23. Dezember 1959 in Verbindung mit dem Gesetz über die steuerlichen Maßnahmen bei Überlassung von eigenen Aktien an Arbeitnehmer vom 30. Dezember 1959 regen Gebrauch. Von der Kapitalerhöhung im Berichtsjahr entfielen allein 136 Mill. DM, das ist mehr als ein Drittel, auf die Daimler-Benz AG. Kapitalerhöhungen in größerem Umfang nahmen ferner die Kodak AG, die NSU Motorenwerke AG, die Stuttgarter Straßenbahnen AG, die Industrierwerke Karlsruhe AG und die Rheinische Elektrizitäts-AG vor.

Die Rechtsform der Aktiengesellschaft wird besonders von ausgesprochenen Großunternehmen bevorzugt. So läßt die Aufgliederung nach Kapitalgrößenklassen ein Überwiegen der Gesellschaften mit einem Grundkapital von mehr als einer

Bestands- und Kapitaländerung bei den Kapitalgesellschaften in Baden-Württemberg 1963
Nominalkapital in 1000 DM

Vorgang	AG und KGaA		GmbH	
	Anzahl	Kapital	Anzahl	Kapital
Anfangsbestand	361	2 916 781	5 682	3 023 810
Zugang insgesamt ..	4	327 772	670	378 906
Davon				
Neugründung	3	2 360	596	50 389
Fortsetzung	—	—	2	40
Sitzverlegung ...	—	—	36	5 826
Umwandlung	1	100	36	13 801
Kapitalerhöhung ..	(50)	325 312	(314)	308 850
Abgang insgesamt ..	8	39 543	203	17 329
Davon				
Liquidation	—	—	90	5 049
Konkurs	—	—	20	3 623
Fusion und Umwandlung	8	9 533	24	1 902
Sitzverlegung ...	—	—	30	2 767
Kapitalherabsetzung ..	(2)	30 010	(11)	2 123
Sonstige Abgänge	—	—	39	1 865
Bestand am Ende des Jahres	357	3 205 010	6 419	3 385 387

Million DM erkennen. Diese Größenklassen vereinen ungefähr zwei Drittel des Bestandes auf sich. Stark besetzt waren der Anzahl nach die beiden Größenklassen von 1 bis 3 Mill. DM und von 3 bis 10 Mill. DM mit insgesamt 185 Gesellschaften, also etwa die Hälfte aller Gesellschaften. Kapitalmäßig stellte

Das Grundkapital der 14 größten Aktiengesellschaften in Baden-Württemberg am Jahresende 1963

Firma	Mill. DM
Daimler-Benz AG, Stuttgart	405,9
Technische Werke der Stadt Stuttgart AG	200,0
Energie-Versorgung Schwaben AG, Stuttgart	150,0
Badenwerk AG, Karlsruhe	130,0
Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart	115,0
Brown, Boverie & Cie. AG, Mannheim	90,0
Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof	78,0
Süddeutsche Zucker AG, Mannheim	72,0
Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg	60,1
Schlupfseewerk AG, Freiburg	55,0
JOHN DEERE-LANZ AG, Mannheim	55,0
Kodak AG, Stuttgart	53,2
Gas- und Wasserwerke Rhein-Neckar AG, Mannheim	50,0
Stuttgarter Straßenbahnen AG, Stuttgart	50,0

sich ihr Anteil auf nahezu ein Viertel. Die 52 Gesellschaften, die mit einem Grundkapital von mehr als 10 Mill. DM ausgestattet sind, verfügten über ein Nominalkapital von 2,4 Mrd. DM, das ist ungefähr drei Viertel des Nennkapitals aller Gesellschaften. Hier treten vor allem die fünf größten Gesell-

Die Aktiengesellschaften in Baden-Württemberg am 31. Dezember 1963 nach Wirtschaftsabteilungen und Kapitalgrößenklassen
Grundkapital in 1000 DM

Wirtschaftsabteilung	Gesellschaften mit einem Grundkapital von													
	unter 200000 DM		200000—500000 DM		500000—1 Mill. DM		1 Mill.—3 Mill. DM		3 Mill.—10 Mill. DM		10 Mill. und mehr DM		Insgesamt	
	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital
Energiewirtschaft, Bergbau	—	—	2	466	—	—	4	8 600	5	34 500	13	786 000	24	829 566
Verarbeitende Industrie	10	1 459	19	7 776	37	29 539	67	126 177	64	378 267	31	1 452 933	228	1 996 151
Bauindustrie	—	—	—	—	1	1 000	1	1 020	3	20 650	—	—	5	22 670
Handel	2	350	2	900	2	2 000	4	8 200	4	27 300	1	15 000	15	53 750
Verkehr	1	50	1	420	1	700	2	5 043	3	11 532	2	80 600	10	98 345
Kreditinstitute, Versicherungen ..	3	450	2	1 000	4	3 400	5	11 000	10	64 800	4	60 000	28	140 650
Dienstleistungen ..	14	1 429	10	3 575	9	7 210	8	18 701	5	20 963	1	12 000	47	63 878
Insgesamt am 31. 12. 1963 ...	30	3 738	36	14 137	54	43 849	91	178 741	94	558 012	52	2 406 533	357	3 205 010
Insgesamt am 31. 12. 1962 ...	29	3 688	38	14 370	60	49 129	90	176 576	93	530 777	51	2 142 241	361	2 916 781

schaften des Landes hervor, die mit einem Grundkapital von jeweils über 100 Mill. DM arbeiten und allein am gesamten Kapital mit 31 % beteiligt waren.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen kommt in Baden-Württemberg der verarbeitenden Industrie eine große Bedeutung zu. Sowohl der Anzahl nach als auch kapitalmäßig können etwa zwei Drittel der Aktiengesellschaften dazu gerechnet werden. Ein besonderes Gewicht haben dabei der Fahrzeug- und Maschinenbau und die elektrotechnische Industrie. Auf die sehr kapitalintensive Gruppe Energiewirtschaft und Bergbau kam etwa ein Viertel des gesamten Kapitals, zahlenmäßig waren sie lediglich mit 7 % beteiligt. Die Kapitalanteile der übrigen Wirtschaftsabteilungen lagen durchweg unter 10 %. In diesen Wirtschaftsbereichen herrschen meist kleineré und mittlere Unternehmen vor, was im gesamten Kapital der jeweiligen Gruppe zur Auswirkung kommt. Häufig sind deshalb die Unternehmen dieser Wirtschaftsgruppen auch nicht als Aktiengesellschaft organisiert, sondern werden in einer anderen Rechtsform geführt.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Am Jahresende 1963 bestanden 6149 Gesellschaften mbH mit einem Stammkapital von 3,4 Mrd. DM. Im Verlauf des Berichtsjahres kamen 670 Gesellschaften durch Neugründung, Sitzverlegung und Umwandlung hinzu, denen ein Abgang von 203 Gesellschaften gegenüberstand, so daß sich ein Nettozugang von 467 Gesellschaften oder 8,2 % ergab. Dieser Zugang war etwas höher als in den vergangenen Jahren. Neugründungen wurden hauptsächlich in den Wirtschaftsbereichen verarbeitende Industrie, Bauindustrie, Großhandel und Dienstleistungen vorgenommen. Hierbei handelte es sich jedoch vorwiegend um kleinere und mittlere Unternehmen. Von den Ab-

Das Stammkapital der 10 größten Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Baden-Württemberg am Jahresende 1963

Firma	Mill. DM
Stuttgarter Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	240,0
Robert Bosch GmbH, Stuttgart	180,0
IBM Deutschland, Intern. Büro-Maschinen GmbH, Sindelfingen	126,0
Maggi-Gesellschaft mbH, Singen a. H.	65,0
Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim ...	60,0
Kernreaktor Bau- und Betriebs-GmbH Karlsruhe ..	60,0
Raffinerie DEA-Scholven GmbH, Karlsruhe	50,0
Raab-Karcher GmbH, Karlsruhe	44,0
Aluminium-Walzwerke GmbH, Singen a. H.	40,0
Draeger-Werke GmbH, Stuttgart	40,0

gängen ging knapp die Hälfte der Firmen in Liquidation. Dabei war der Großhandel am meisten betroffen. Je ein Zehntel schied wegen Konkurs bzw. Fusion und Umwandlung aus. Infolge von Sitzverlegung in andere Bundesländer oder nach Berlin wurden 30 Firmen im Handelsregister gelöscht.

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Baden-Württemberg am 31. Dezember 1963 nach Wirtschaftsabteilungen und Kapitalgrößenklassen
Stammkapital in 1000 DM

Wirtschaftsabteilung	Gesellschaften mit einem Stammkapital von															
	unter 50000 DM		50000—100000 DM		100000 — 500000 DM		500000 — 1 Mill. DM		1 Mill. — 3 Mill. DM		3 Mill. — 10 Mill. DM		10 Mill. und mehr DM		Insgesamt	
	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital	Anz.	Kapital
Fischerei, Land- und Forstwirtschaft ...	3	60	2	150	4	982	1	1 000	—	—	—	—	—	—	10	2 192
Energie-wirtschaft, Bergbau	6	191	1	75	6	1 511	5	3 800	4	8 651	1	9 000	2	260 000	25	283 228
Verarbeitende Industrie	1 216	31 187	351	30 368	544	151 979	193	155 299	171	321 996	102	608 477	23	862 500	2 600	2 161 806
Bauindustrie ..	170	3 989	29	2 413	14	3 760	5	4 150	2	4 225	—	—	—	—	220	18 537
Handel	980	23 817	169	14 448	164	42 647	48	38 709	35	70 527	12	58 325	2	59 000	1 410	307 473
Verkehr	111	2 513	23	2 040	34	8 391	6	5 060	11	21 000	3	15 800	—	—	188	54 804
Kreditinstitute, Versicherungen	55	1 226	12	1 150	7	2 143	2	1 800	2	2 700	2	10 500	2	49 000	82	68 519
Dienstleistungen	1 213	28 023	147	12 570	153	41 371	38	30 930	37	71 076	18	111 857	8	193 001	1 614	488 828
Insgesamt am 31. 12. 1963 ..	3 754	91 006	734	63 214	926	252 784	298	240 748	262	500 175	138	813 959	37	1 423 501	6 149	3 385 387
Insgesamt am 31. 12. 1962 ..	3 438	83 086	709	61 060	880	240 920	256	205 323	245	468 661	121	703 460	33	1 261 300	5 682	3 023 810

Das Stammkapital stieg im Berichtsjahr um 11,9 % an. Zu dieser Entwicklung haben nicht zuletzt beachtliche Kapitalerhöhungen verschiedener Firmen über mehrere Millionen DM beigetragen. Hier sind unter anderem die Erdöl-Raffinerie Mannheim, die Stuttgarter Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, die Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim mbH, die Württembergische Heimstätte GmbH und die Südwestdeutsche Landwirtschaftsbank GmbH zu nennen. Kapitalberichtigungen aus Gesellschaftsmitteln nahmen 96 Gesellschaften vor. Sie stockten ihr Stammkapital um 106 Mill. DM auf, das war etwa ein Drittel der gesamten Kapitalerhöhung dieses Jahres.

Die Gesellschaft mbH eignet sich vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen. Deshalb ist die Kapitalgrößenklasse bis zu 50 000 DM in der Gliederung nach Kapitalgrößenklassen zahlenmäßig stark besetzt. Auf diese Klasse entfielen rund 60 % aller Gesellschaften mbH, ihr Kapitalanteil bezifferte sich allerdings nur auf 2,7 %. Die Größenklassen von 50 000 bis 500 000 DM umfaßten etwa ein Viertel aller Gesellschaften mbH, kapitalmäßig waren auch sie lediglich mit rund 10 % beteiligt. Umgekehrt ist das Verhältnis in den Größenklassen über 1 Mill. DM; 437 Gesellschaften oder 7,1 % verfügten über 80 % des Gesamtkapitals, dabei waren drei Gesellschaften mit einem Stammkapital von jeweils mehr als 100 Mill. DM. Sie haben allein 16 % des Gesamtkapitals in Besitz.

Wie bei den Aktiengesellschaften nimmt auch bei den Gesellschaften mbH die verarbeitende Industrie die erste Stelle ein. Zahlenmäßig hatte sie zu 42 %, kapitalmäßig sogar zu 64 % teil. Die unterschiedlichen Quoten sind darauf zurückzuführen, daß in dieser Gruppe verschiedene große kapital-

kräftige Unternehmen vertreten sind. Im Dienstleistungs- und Handelsgewerbe überwiegen die kleineren und mittleren Unternehmen. Der Anzahl nach entfielen auf diese Wirtschaftsgruppen etwa ein Viertel bzw. ein Fünftel, kapitalmäßig waren sie mit rund einem Zehntel beteiligt. Der verhältnismäßig hohe Kapitalanteil, der 25 Unternehmen der Energiewirtschaft und des Bergbaus von 8 % wird maßgeblich von der Stuttgarter Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH bestimmt.

Kapitalgesellschaften im Bundesgebiet

Im Bundesgebiet (einschließlich Berlin-West) gab es am Jahresende 1963 insgesamt 2548 in die Handelsregister eingetragene Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von 39,3 Mrd. DM und 46 846 Gesellschaften mbH mit einem Stammkapital von 21,7 Mrd. DM. Baden-Württemberg war an der Gesamtzahl der Aktiengesellschaften zu 14 %, am Kapital jedoch nur zu 8 % beteiligt. Bei den Gesellschaften mbH betrug der Anteil am Bestand 13 %, am Kapital stellte er sich hingegen auf 16 %. Hieraus geht hervor, daß in Baden-Württemberg unter den Gesellschaften mbH im Verhältnis mehr große kapitalkräftige Gesellschaften tätig sind als im Bundesgebiet. Dies zeigt auch die durchschnittliche Kapitalausstattung je Gesellschaft. Sie belief sich im Bundesdurchschnitt auf 464 000 DM, in Baden-Württemberg auf 550 000 DM. Bei den Aktiengesellschaften ergab sich dagegen im Bundesgebiet ein durchschnittliches Grundkapital von 15 Mill. DM, in Baden-Württemberg dagegen von nur rund 9 Mill. DM. Dieser große Unterschied erklärt sich daraus, daß in Baden-Württemberg das Schwergewicht auf der verarbeitenden Industrie liegt, bei der im allgemeinen keine so große Kapitalkonzentration erforderlich ist, wie etwa bei der Grundstoff- und Schwerindustrie, die in Baden-Württemberg wenig vertreten ist.

Diplomvolkswirt Ruth Paulus

Die staatliche und kommunale Verschuldung in Baden-Württemberg am 31. Dezember 1963

Mehr als 7 Milliarden DM öffentliche Schulden

Am Ende des Rechnungsjahres 1963 haben die Schulden des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände in Baden-Württemberg erstmals die 7-Milliarden-Grenze überschritten. Sie beliefen sich am 31. Dezember 1963 auf insgesamt 7230 Mill. DM, von denen 4171,6 Mill. DM (57,7 %) auf das Land und 3058,4 Mill. DM (42,3 %) auf die kommunalen Gebietskörperschaften entfielen. Außerdem waren noch 38 Mill. DM Vorkriegsauslandsschulden vorhanden, die sich mit 26,2 Mill. DM

auf den staatlichen und mit 11,8 Mill. DM auf den kommunalen Sektor verteilen. In den Fällen, in denen die vom Land an die Gemeinden gewährten Kredite beim Land selbst aus Schuldenaufnahmen stammen, sind allerdings in der Gesamtsumme in geringem Umfang Doppelzählungen enthalten. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres ist eine Zunahme der Inlandsschulden um 343,9 Mill. DM (+ 5 %) zu verzeichnen. Diese Zunahme setzt sich - wie es bereits in den Rechnungsjahren 1961 und 1962 der Fall war - aus einer Abnahme